

Tägliche Omaha Tribune

1307-1309 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska. Des Moines, Ia., Branch Office: 407-6th Ave.

Urge Enttäuschung

Die New Yorker Politiker sind sehr erregt. Die politischen Verhältnisse in Iowa sind nach Wunsch geblieben, dass die Wähler nicht nach Erwartung ausfallen, oder wenn das Publikum darauf besteht, einen anderen Weg einzuschlagen, als die Politiker ihm empfehlen, weil es sehr häufig der Fall ist, dass die Wähler nicht die Wege der Gerechtigkeit sind, so ist von dem Standpunkt dieser Klasse der Form aus den angeführten Gründen verständlich.

So lange die Frauen kein Stimmrecht hatten, lagen sie uns Tag und Nacht in den Ohren, wir sollten es ihnen beschaffen und die Welt würde alsdann wunderbare Dinge erleben. Das Paradies wäre eine Wüste im Vergleich zu den herrlichen Verhältnissen, die sich durch das Frauenstimmrecht einstellen würden, und die Partei, die sich darin am meisten bemühte, werde den größten Dank dafür ernten.

Und die Männer hörten auf die Stimme des Weibes, das stimmen wollte. Mit unsäglichem Eifer überwand sie alle Schwierigkeiten. Das Frauenstimmrecht wurde errungen. Jetzt kamen die Tage, da die Politiker in beiden Parteien den Lohn ihrer Bemühungen ernten wollten. Es handelte sich um die Nominationswahlen, die für die Politiker von der größten Wichtigkeit sind, denn wer die Nominierung nicht erhält, kann nicht gewählt werden.

Jetzt fragen sie sich, was den Eifer der Frauen, der doch erst so glühend war, so stark abgekühlt hat. Darauf gibt es nur eine Antwort, welche die Betroffenen hätten voraussehen können. Diese lautet, daß das Verlangen nach dem Stimmrecht nur bei einer sehr beschränkten Zahl vorherrschte, und diese gab sich den Ansehen, als wenn sie ihr ganzes Geschlecht hinter sich hätte. Es war dies der bekannte Bluff, den die weiblichen Politiker den männlichen abgelernt haben.

Roosevelt im Urteil der Presse

In der ganzen Welt, nicht nur in den Ver. Staaten, gibt es keine im öffentlichen Leben lebende Persönlichkeit, über die das Urteil der Presse so unbeständig ist, wie Theodore Roosevelt. Fast acht Jahre lang Präsident der Ver. Staaten und seitdem der ruhende Kandidat auf einen dritten Amtstermin. Dasselbe Blatt, das heute an dem früheren Präsidenten kein gutes Haar gelassen; daselbe Blatt, das ihm gegenüber den Erzpräsidenten Taft als einen überpatriotischen Musterhaken hingestellt und die Behörden scharf zur Rechenschaft gezogen, weil sie Roosevelt nicht schon längst hinter Schloß und Riegel gesetzt — dieses selbe Blatt führt morgen den Namen Theodore Roosevelt an als unantastbaren Gewährsmann für irgend eine Theorie, Version oder Behauptung (zumal die letztere), für die es selbst eintritt. Auf die Unverlässlichkeit des Urteils wirkt das gerade kein sehr vorteilhaftes Licht, aber das ist Kleinigkeiten, über die große Geister spielen sich hin und her; solange Roosevelt durch seine Rede Allgewalt noch auf gewisse Elemente etwas Einfluß hat, muß sein Name erhalten, falls man ihn für eigene Zwecke brauchen kann. Genau so lange, wie das der Fall ist, wird er als großer Mann gerühmt und das Publikum gar eindringlich daran erinnert, daß es ein früherer Präsident ist, der zu ihm spricht, und daß seine Worte deshalb doppelt Gewicht haben sollten. Daß solche Worte oft haarsträubender Wahn sind, daß der grimmige Theodore in seiner hysterischen Euphorie, sich im Vordergrund zu halten, oft die unerklärlichsten Grundgedanken von Logik und Kontinenz über den Haufen wirft, daß er seine frühere Stellung gar häufig in gemeiner Weise mißbraucht zu unerbötlichen Angriffen auf die Regierung und niedrigen persönlichen Ausfällen gegen hohe amtliche Personen, verschlägt jenen Blättern nichts — morgen ist auch noch ein Tag, und morgen machen sie ihre heutige Robbelei wieder gut, indem sie doppelt so streng mit ihm ins Gericht gehen.

Unumstößliche Redefreiheit ist von dieser Sorte Presse dem grimmigen „Colonel“ gewährt, so lange er gegen alles, was von deutscher Abstammung ist, zu Felde zieht. Die ungeheuerlichen Verdächtigungen, die den Fluch der Lächerlichkeit als Stempel an der Stirn tragen, werden als untrügliche Beweise, die gar nicht erst weiter erörtert zu werden brauchen, angeführt; eigens verfaßten wird Roosevelt, um als Scharredner Krieg gegen deutsche Sprache und deutsches Blut zu predigen, und gerade diejenigen Blätter, die am lautesten „Kreuzige!“ schreien, wenn er nicht in ihr Horn bläst, reden für bei dieser Verheerungsarbeit am begeistertsten das Wort. Eine solche Betrübnis ist nicht nur um ihrer selbst willen unverzeihlich — sie ist auch unpatriotisch im höchsten Grade, nicht etwa weil sie auf das Aussehen von Haß und Verbitterung eine Art Belohnung setzt, sondern weil sie einen Mann ermutigt, der seit Beginn des Krieges seinen höchsten Ehrgeiz darin gesetzt zu haben scheint, der Administration als solcher und ihren höchsten Vertretern persönlich auf Schritt und Tritt Verlegenheiten zu bereiten und Hindernisse in den Weg zu legen, stets unter der Maske selbstlosesten Patriotismus, hinter der jedoch immer wieder das verzerrte Antlitz gefälschter Eitelkeit sichtbar wurde.

Wir sind uns in unserer Einschätzung von Roosevelts Wesensart treu geblieben von dem Tage an, da er offen als Bewerber um einen dritten Präsidentenamt auftrat: ein Mann von unerschütterlichen Grundsätzen, aber erfüllt von einer so krankhaften Selbstüberschätzung, daß sie schon mehr an Cäsarismus grenzt. „Du sollst nicht haben andere Götter neben mir!“ das ist Theodore Roosevelts Wahlspruch; niemandem duldet er neben sich, und wenn er gar verurteilt ist, die zweite Rolle zu spielen, mag sie noch so ehrenvoll sein, dann gibt es für ihn keine Rücksichten, keine Sanktionen mehr — die eigene Partei, die ihm das höchste Amt, das Menschen je zu vergeben gehabt, vertrauensvoll in die Hände gelegt, strengte er auseinander, als sie ihm auf seinen Verlangen Gehorsam verlangte. In die niedrigsten Instanzen des Volkes — Haß und Verfolgungswut, Engherzigkeit und Unbuddigkeit — appelliert Theodore Roosevelt, wenn es gilt, irgend einen Zweck zu erreichen, durch den seine eigene Persönlichkeit in strahlendes Licht gesetzt wird. Und die Presse ist es, bemerkt mit Recht die „Wesische Post“, die ihm dabei Handlangerdienste leistet, indem sie ihm gestattet, sich immer wieder in den Vordergrund zu drängen, anstatt durch Rücksichtnahme ihn politisch zu verdrängen.

Registrierung der deutschen Frauen

(Die jetzt täglich in der „Täglichen Omaha Tribune“ erscheinenden Artikel über die Registrierung der deutschen Frauen werden alle die Registrierung deutscher Ausländerinnen betreffenden Fragen erörtern und erklären, soweit sie durch die behördlichen Bestimmungen gedeckt sind. Die amtlichen Verfügungen sind recht umfangreich und für den Laien nicht immer leicht verständlich. Daher sollten diese Erläuterungen sorgfältig aufbewahrt werden.)

Wer sich registrieren lassen muß

§ 4. Die Naturalisierung eines männlichen Ausländers als Bürger der Vereinigten Staaten bedingt zugleich die Naturalisierung seiner Frau (falls sie rechtmäßig naturalisiert werden kann) und deren im Ausland geborene minderjährige

Kinder, welche zur Zeit dieser Naturalisierung dauernd in den Vereinigten Staaten wohnen, und auch diejenigen ihrer außerhalb der Vereinigten Staaten geborenen Kinder, welche dauernd Wohnort der Vereinigten Staaten werden, ehe sie ihre

Bolljährigkeit erreichen. (Der Ausdruck „Bolljährigkeit“ bedeutet in diesen Verfügungen die Bollendung des einundzwanzigsten Lebensjahres).

§ 5. Die Frau eines nicht in den Vereinigten Staaten naturalisierten deutschen Bürgers oder Untertanen und deren außerhalb der Vereinigten Staaten geborene Tochter im Alter von 14 Jahren und darüber, die jetzt in den Vereinigten Staaten wohnen, sind deutsche Ausländerinnen und müssen sich registrieren lassen. Ausgenommen sind diejenigen im Auslande geborenen Töchter, welche selbst in den Vereinigten Staaten naturalisiert sind oder vor dem 6. April 1917 einen amerikanischen Bürger geheiratet haben.

§ 6. Eine deutsche Ausländerin, welche sich vor dem 6. April 1917 mit einem Bürger der Vereinigten Staaten verheiratet hat, ist dadurch auch amerikanische Bürgerin geworden.

§ 7. Wenn eine Frau, die in Deutschland geboren ist oder deutsche Bürgerin, Angehörige oder deutsche Untertanin war, durch die Ehescheidung mit einem amerikanischen Bürger das amerikanische Bürgerrecht erlangt hat, wie es im vorigen § 6 angegeben ist, so wird angenommen, daß sie daselbe nach der Trennung der Ehe, durch Tod oder vollgültige Scheidung behält, wenn sie in den Vereinigten Staaten wohnen bleibt, falls sie es nicht formell vor einem zu Naturalisierung von Ausländern bevollmächtigten Gericht aufgibt; oder, wenn sie im Auslande wohnt, kann sie ihr amerikanisches Bürgerrecht behaupten, wenn sie sich innerhalb eines Jahres nach Beendigung der Ehe als amerikanische Bürgerin bei einem Konsul der Vereinigten Staaten einschreiben läßt.

§ 8. Wenn die Witwe eines deutschen Ausländers vor dem 6. April 1917 die Frau eines amerikanischen Bürgers geworden ist, so ist sie dadurch selbst amerikanische Bürgerin geworden; ebenso ihre außerhalb der Vereinigten Staaten geborenen minderjährigen Kinder, welche zur Zeit dieser Ehescheidung in den Vereinigten Staaten wohnen, oder welche vor der Erreichung ihrer Volljährigkeit dauernd Wohnort der Vereinigten Staaten geworden sind.

§ 9. Wenn der zweite oder spätere Ehemann einer Witwe, welche deutsche Ausländerin ist, als amerikanischer Bürger naturalisiert wird, so werden damit auch diese Witwe (vorausgesetzt, daß das Gesetz ihre Naturalisierung gestattet) und ihre außerhalb der Vereinigten Staaten geborenen minderjährigen Kinder, welche zur Zeit der Naturalisierung des Mannes dauernd in den Vereinigten Staaten wohnen, oder welche vor der Erreichung ihrer Volljährigkeit dauernd Wohnort der Vereinigten Staaten werden, als amerikanische Bürger naturalisiert.

§ 10. Eine in Deutschland geborene Frau, Bürgerin, Angehörige oder Untertanin Deutschlands, welche nicht durch Ehescheidung amerikanische Bürgerin geworden ist, bleibt eine deutsche Ausländerin und muß sich registrieren lassen, auch wenn sie durch Erwerbung der „ersten Naturalisierungspapiere“ ihre Absicht, amerikanische Bürgerin zu werden, kundgegeben hat, oder wenn sie teilweise oder ganz in einem anderen Lande als den Vereinigten Staaten naturalisiert worden ist.

§ 11. Wenn die Witwe eines Ausländers als amerikanische Bürgerin naturalisiert wird, so werden dadurch auch ihre außerhalb der Vereinigten Staaten geborenen minderjährigen Kinder, welche zur Zeit dieser Naturalisierung dauernd in den Vereinigten Staaten wohnen, und auch diejenigen ihrer außerhalb der Vereinigten Staaten minderjährigen Kinder, welche vor der Erreichung ihrer Volljährigkeit dauernd Wohnort der Vereinigten Staaten werden, als amerikanische Bürger naturalisiert.

§ 12. Die in Deutschland geborene Tochter eines Mannes, die zur Zeit der Geburt ihres Kindes ein Eingeborener, Bürger, Angehöriger oder Untertanin Deutschlands war, der aber später als amerikanischer Bürger naturalisiert wurde, während das Kind noch minderjährig war, ist keine deutsche Ausländerin und braucht sich nicht registrieren zu lassen, wenn sie vor der Erreichung ihrer Volljährigkeit dauernd in den Vereinigten Staaten zu wohnen begonnen hatte.

§ 13. Die in Deutschland geborene Tochter eines Mannes, der zur Zeit der Geburt des Kindes amerikanischer Bürger war, ist keine deutsche Ausländerin und braucht sich nicht registrieren zu lassen, wenn sie nicht selbst die deutsche Nationalität erworben hat. Das amerikanische Bürgerrecht erträgt sich jedoch nicht auf ein dergleichen Kind, wenn sein Vater niemals in den Vereinigten Staaten gemohnt hat.

§ 14. Weibliche Personen, welche nach dem 10. März 1871 in Elsaß-Lothringen geboren wurden oder als deutsche Untertanen dort gelebt haben, und welche jetzt in den Vereinigten Staaten wohnen, müssen sich registrieren lassen, wenn sie nicht als amerikanische Bürgerinnen naturalisiert sind oder vor dem 6. April 1917 amerikanische Bürger geheiratet haben.

Enthüllungen des Direktors Muehlon

(Fortsetzung von Seite 1.)

den Zutritt zu den höchsten Stellen. Er gibt Momentbilder vom Kaiser herab, aber in allgemeinen vermeidet er Namensnennungen aus Gründen der Diskretion, trotzdem wahrscheinlich spätere Kapitel Namen, Briefe und Dokumente bringen werden, die zeigen sollen, daß die höchsten Stellen in Deutschland systematisch die Herbeiführung des allgemeinen Krieges planten.

Des Kaisers eigene Politik. Der ganze Vorwurf des gegenwärtigen Werkes ist, zu zeigen, daß der Weltkonflikt durch des deutschen Kaisers persönliche militärische Politik und seine private Abmachung mit Oesterreich am Vorabend des Krieges herbeigeführt worden ist.

Dr. Muehlon gibt weitere Einzelheiten über seine Konferenz mit Dr. Helfferich, direkt vor Ausbruch des Krieges, in der Helfferich ihm über des Kaisers Pläne in Bezug auf Oesterreich und Rußland erzählte. Trotzdem Muehlon heftig von der deutschen Regierung und dem Reichstag angegriffen worden ist, bleibt seine jüngste Version in allen Hauptpunkten unbeeinträchtigt.

Das Serbien-Ultimatum. Er macht den folgenden Zusatz in Bezug auf des Kaisers Uebereinkommen mit Oesterreich in Bezug auf das Ultimatum an Serbien:

„Ich erhielt den Eindruck, daß man über den Wortlaut nicht übereingekommen war, was eine gefährliche Unterlassung von Seiten der deutschen Diplomatie war, in Anbetracht des Risikos, das Deutschland lief. Tatsächlich wurde Oesterreich freie Hand gegeben, und Deutschland erklärte sich bedingungslos mit allen einverstanden, was Oesterreich in das Ultimatum hineinschrieb.“

Dr. Muehlon wurde gefragt, wer die Oesterreicher gewesen seien, mit denen der deutsche Kaiser das private Abkommen getroffen hätte. Er sagte, daß er nicht in der Lage sei, positiv Antwort zu geben, aber er habe aus zuverlässiger Quelle gehört, daß es Feldmarschall Graf Conrad von Höhendorf, der frühere Chef des österr. Generalstabs, gewesen sei.

Der Schwur der Treue. Der ehemalige Krupp-Direktor erzählt die folgende Episode, die sich kurz nach Ausbruch des Krieges zugetragen habe, und in der der Kaiser alle deutschen Führer zu unfeindlichen Untertänern seiner Kriegspolitik machte. Er lud sie als Gäste ein und sagte plötzlich: „Nun, meine Herren, treten Sie vor, reichen Sie mir die Hände und versprechen Sie mir, mit mir bis zum letzten Atemzug zu stehen.“

Jur Erklärung sagte Dr. Muehlon: Die Gäste konnten natürlich gar nichts anderes tun, wie ihr Gastgeber in seinem eigenen Schlosse von ihnen verlangte. Sie reichten ihm die Hand und leisteten Eid, der doch nur von Wert gewesen wäre, hätte man ihn freiwillig gegeben.

„Macht keine Gefangenen!“ Dr. Muehlon erklärte, daß die Order des Kronprinzen von Bayern an seine Truppen in Belgien soviel wie ein Befehl gewesen sei, keinen Pardon an Gefangenen zu geben. „Ich habe von der Front einen Brief erhalten, der mir die unerhörte Mitteilung machte, daß der Kaiser selbst gesagt habe, er habe gegen Gefangene, und daß er seinen Offizieren gesagt habe, er hoffe, sie würden sich wohl hüten, noch mehr Gefangene zu machen. Diese Information ist vollständig zuverlässig.“

Welche Ergänzung zum Befehle des Kronprinzen von Bayern und welsch eine Fortsetzung des früheren Befehls des Kaisers, den er den Truppen für die China-Expedition gab: „Es wird kein Pardon gegeben.“

Preislaufungs-System. Andere, in dem Dokument erörterte Phasen sind die Methoden, welche von deutschen Konsuln im Auslande befolgt wurden, um Gelandchaften zu beeinflussen, Autoren, die Propaganda machten, Regierungs-Kontrolle der Presse und die vollständige Unterdrückung unabhängigen periodischen Presse.

einigen Staaten wohnen, müssen sich registrieren lassen, wenn sie nicht als amerikanische Bürgerinnen naturalisiert sind oder vor dem 6. April 1917 amerikanische Bürger geheiratet haben.

§ 15. Weibliche Personen, welche nach dem 23. August 1868 in Schleswig-Holstein geboren wurden oder als deutsche Untertanen dort gelebt haben, und welche jetzt in den Vereinigten Staaten wohnen, müssen sich registrieren lassen, wenn sie nicht als amerikanische Bürgerinnen naturalisiert sind oder vor dem 6. April 1917 amerikanische Bürger geheiratet haben.

Die Kapitalisierung der Higgins Packing Co.

Macht rasche Fortschritte; Investitionen von der Zukunft des Unternehmens überzeugen.

Die Beamten der Higgins Packing Co., welche auf der Südseite Omaha's eine neue unabhängige Großschlachtereier errichten wird, melden, daß die Kapitalisierung des Unternehmens rasche Fortschritte macht. Die Ankündigung dieser neuen Großindustrie Omaha's findet besonders unter den Farmern und Viehzüchtern des Staates und der Nachbarstaaten eine freudige Aufnahme, weil diese Leute auf Grund ihrer Erfahrung von der großen Zukunft des Unternehmens überzeugt sind. Eine weitere Großschlachtereier bedeutet für sie einen besseren und höheren Gewinn bringenden Markt. Dann aber auch hatten in den letzten Jahren die großen Gewinne der Schlächter-Industrie die Aufmerksamkeit des Geld anlegenden Publikums auf sie gelenkt.

Die Higgins Packing Co. hat ihre Pläne für die Vergrößerung der jetzigen Higgins Schlächtereier in den Grundrissen ausgearbeitet. Als Leiter des neuen industriellen Unternehmens hat sie Herrn E. W. Towle gewonnen, ein Fachmann von nationalem Ruf. Herr Towle hat als Vorsteher anderer Großschlachtereier Produkte auf den Markt gebracht, die im ganzen Lande bekannt sind. Er ist ein Mann, der die Großschlachtereier zu einem wissenschaftlichen Studium gemacht und auf diesem Gebiete bedeutende Erfolge erzielt hat.

Da, wie gesagt, die Ausfichten in dieser Gegend für eine neue unabhängige Großschlachtereier außerordentlich günstig sind, sollte der Erfolg der neuen Gesellschaft unter solcher Leitung gesichert sein.

sonlichen Urteils. Es bespricht ferner die Unzuverlässigkeit der deutschen militärischen Communiqués, und der Verfasser geht dann dazu über, die deutsche Aristokratie und Industrialismus einer scharfen Kritik zu unterziehen und die Hoffnungslosigkeit des gegenwärtigen Kampfes darzulegen, Deutschland die dauernde Leitung der Geschäfte Europas zu verschaffen.

Das Vorgehen des Kritikers wie an den Enthüllungen, ist die Tatsache, daß sie von einem Manne kommen, der im öffentlichen wie im industriellen Leben Deutschlands eine der ersten Stellungen eingenommen hat.

Belgien. Im Verlaufe seiner Darlegungen beschäftigte sich Dr. Muehlon mit den Geschühen, welche von Krupp für die Belgier hergestellt waren und die seitens Deutschlands einbezahlen und im Kriege benutzt wurden. Dr. Muehlon's Stellung als Direktor der Krupp-Werke ermöglicht ihm, zu erzählen, wie Belgien sich weigerte, die Geschühe abzunehmen, die für die Verteidigung von Antwerpen bestimmt waren, und so zu beweisen, daß Belgien von der Ablicht Deutschlands, den Krieg zu beginnen, keine Ahnung hatte. Er sagt:

„Belgien bezog so gut wie sein ganzes Kriegsmaterial aus Deutschland und war hinsichtlich der Modelle und der Fabrikation von uns abhängig. So waren 28 Zentimeter-Geschühe zur Verteidigung Antwerpens bestellt und zur Ablieferung fertig. Indessen waren die Erdwerke Antwerpens noch nicht genügend vorgegriffen, und Belgien erlaubte uns daher, sie noch zu behalten, und erbot sich sogar kurz vor dem Kriege, für die Geschühe Lagergeld zu bezahlen, wenn sie noch zurückgehalten würden, bis es ihm opportun erscheinen würde, sie abzunehmen. Dementsprechend wurden die Geschühe noch gehalten, und als der Krieg ausbrach, ergriff der preussische Kriegsminister von diesen wertvollen Kanonen Besitz und verwendete sie zu seinem eigenen Nutzen.“

Personalien. Hr. Anna Thomson von Los Angeles hält sich zum Besuche ihrer Tante, Frau W. Lenzung und ihres Bruders, Herrn Fred Thomson auf.

Ein offener Brief

The Standard Products Co., Dayton, Ohio.

Berte Herrin. Ich nahm bereits 3 Tabletten der 3-Grain Cabomene Tabletten und bin lange nicht mehr so nervös wie früher, obwohl ich jetzt mit großem Appetit esse und aber trotzdem keinerlei Magenbeschwerden habe, usw. Hochachtungsvoll F. Hamilton, 22 Cottage Straße, Franklin, Mass. Cabomene Tabletten sind absolut garantiert die beste Medizin, um Körper und Nerven aufzubauen. Druggisten verkaufen und empfehlen dieselben. — Ang.

Die Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune

Katkräftigere Unterstützung der Baustein-Kampagne der Täglichen Omaha Tribune geboten

Der Fortschritt der Kampagne für Bausteine zum Eigenheim der Täglichen Omaha Tribune hat sich bedeutend verlangsam, denn es stehen bisher nur 321 Namen auf der Ehrenliste dorer, die ein zweijähriges Abonnement im Voraus bezahlen. Doch hier darf die Kampagne nicht zum Stehen kommen. Es muß vorwärts gehen auf dem Wege zum vierten Hundert, damit der vierte Baustein bald erreicht werde. Es scheint uns unannehmlich, daß unter den Tausenden von Lesern unserer Zeitung sich nicht mehr finden sollten, die ihr Abonnement auf zwei Jahre hinaus im Voraus bezahlen werden. Wir sind überzeugt, daß noch viele Leser Bausteine beitragen werden, wenn sie ernsthaft folgende Fragen erwägen.

Ist Ihr Name auf der Ehrenliste verzeichnet? Wenn das der Fall ist, so nehmen Sie unseren Dank dafür hin. Ist es aber noch nicht der Fall, denn fragen Sie sich nach dem Grunde. Ist es, weil Sie das nötige Geld nicht erübrigen können, oder weil Sie es verweigern oder übersehen haben, diesem Ihrem Freund, Ihrer Täglichen Omaha Tribune, in der jetzigen schweren Zeit hilfreich zur Seite zu stehen? Andere Gründe werden wohl nicht geltend gemacht werden können, da wir dessen sicher sind, daß die Tägliche Omaha Tribune allen unseren Lesern unendlich viel mehr wert ist, als wir an Abonnementgebühren verlangen und ein Jeder, den die Mittel es erlauben, sollte daher postwendend seinen Baustein einbringen.

Wer ist der Nächste, der mithilft, auf dem Wege zum vierten Hundert voranzufahren? Wie viele neue Namen werden in den nächsten Tagen auf der Ehrenliste zu verzeichnen sein?

Wir reparieren alles im Automobilfach

Schweißen ist unsere Spezialität. Sie werden finden, daß die von uns verrichtete Radiator-Reparaturarbeit die am besten ausgeführte der Stadt ist. Gebrauchte Radiatoren gekauft, verkauft oder umgetauscht. Tanks, Federn oder Spezial-Autokörper auf Bestellung gemacht.

Standard Auto Tinner

2100-2 Cuming Straße Tel.: Douglas 7758

TIRES RADIATOREN

Neue 30 bei 3 Firestone \$ 8.60
Neue 30 bei 3 1/2 Rem. Std. 12.50
Neue 30 bei 3 1/2 Firestone 14.60
Leicht gebrauchte Ford Tires 6.00
Neue Ford Honey Comb Radiatoren, 1916 22.00
Neue Ford Honey Comb Radiatoren, 1917 23.00
Radiatoren repariert und umgebaut, Tires vulkanisiert und erneuert.

OMAHA RADIATOR & TIRE WORKS

1819 Cuming Str.

Kauft War Stamps und Liberty Bonds mit TE-TO CAPS. Man fange heute an, sie aufzuheben. 25 Cents Thrift Stamp für 50 Caps. \$5 War Stamp für 1,000 Caps. \$50 Liberty Bond für 12,000 Caps. \$100 Liberty Bond für 25,000 Caps. Nebraska's köpftliches Getränk. Willow Springs Beverage Co. Phone Douglas 1306. Omaha, Nebr.

Wie unterstützt der Leser seine deutsche Zeitung?

Nicht nur durch Abonnement auf dieselbe und Anzeigen in derselben können Sie die deutsche Zeitung unterstützen. Ein äußerst wirksames, viel zu wenig beachtetes Mittel besteht in Folgendem:

Kaufen Sie in erster Linie bei den Firmen, welche ihre Geschäfte in der deutschen Zeitung anzeigen und besetzen Sie sich bei Ihren Einkäufen auf die Anzeigen, welche Sie in der deutschen Zeitung gefunden haben.

Das kostet Sie nichts und und ist es von großem Vorteil. Vergeh. bei Einkäufen nicht, daß jede Unterstützung der deutschen Zeitung auch eine Stärkung des Deutschtums ist!